©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Was „Krähenfüße" bedeuten, weiß jedermann, insbesondere eine Frau, die über das kanonische Alter hinweg ist, aber es kennt sie auch, wie ich schon bei der Eule hervorhob, der kleine Wicht, der zum ersten Male jene heiligen Räume betritt, aus welchen er seine Weisheit für's Leben sich holen soll. Doch wenn ich nun über das ganze „rabenschwarze" Gesindel den Bann aussprechen sollte, so thäte ich, abgesehen einmal von dem Falle, daß die Krähe in Böhmen z. B. verehrt wird, weil sie dort, einem alten Volksglauben zufolge, die Kinder bringt, Unrecht. Man hat doch auch einige Vertreter ihres Geschlechts milder beurteilt als den erst erwähnten Erzschelm, den Raben, und sich zum Teil in Schutzbestrebungen für sie ergangen. Das gehört aber nicht hierher; denn

Von des Recht's Praktik, Justiz', Gesetzen
Kann eine Dohle glaub' ich klüger schwätzen." —

(Schluß folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

Gestörtes Brutgeschäft. In dem Garten der Villa des Rentiers G. Kühn lag im April dieses Jahres ein großer Reisighaufen, in welchem sich ein Amselpaar wohnlich niedergelassen hatte. Die Tierchen bauten hier ihr Nest und das Weibchen belegte es mit drei Eiern. Der Besitzer, welcher ein eifriger Beschützer der gefiederten Sänger ist, wußte nichts von dem versteckten Nistplatze und gab deshalb die Weisung, das Holz für den Haushalt zusammenzuhacken. Nachdem schon ein gut Teil davon weggeräumt war, bemerkte die damit beauftragte Frau das Nest und eine von demselben auffliegende, ängstlich hin und her flatternde Amsel. Auf ihre Meldung nahm nun der oben Genannte das Nest und setzte dasselbe in das Gezweig eines Apfelbaumes, welcher mehrere Meter von dem Reisighaufen entfernt war. Für die Abwehr der Katzen erhielt der Stamm einen Kranz von Dornen. Zur größten Freude wurde das Gelege durch zwei weitere Eier vervollständigt, das Brutgeschäft fortgesetzt, und drei muntere Vöglein erblickten das Licht der Welt, von denen aber eins bald zu Grunde ging. Im Wonnemonat Mai verließen zwei Amseln ihre Wiege, welche an verschiedenen Orten gestanden hatte.

Gera. E. Fischer.

In meinem Garten hatte ich einen sehr alten Birnbaum mit vielen Astlöchern, welche in jedem Jahr von vielen Staren als Brutplätze benutzt wurden. Ich hängte am 17. April nicht weniger wie fünf **von Berlepsch'sche Nistkästen**, Größe B, an diesem Baume auf, streute etwa eine Handvoll zerriebenes verdorrtes Waldlaub hinein und schwärzte den inneren Kasten, und siehe da, sämt-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

liche Kästen waren nach einiger Zeit besetzt, vier durch den gewöhnlichen Star und einer durch einen Wendehals. Im Spätsommer nistete noch eine Kohlmeise in einem Kasten, welcher vorher vom Star bewohnt gewesen war, wohingegen in den Höhlungen des Baumes nur ein einziges Starenpaar seine Wohnstätte aufschlug. Es ist dieses also ein Beweis, daß die von Berlepsch'schen Nistkästen in jeder Weise den Vögeln voll und ganz zusagen.

Münster i. Westf. M. Borchmeyer.

In der Kirchenchronik der Pfarrei Frischborn (Kreis Lauterbach, Oberhessen) findet sich folgende Notiz: „1695 hat das Gewässer großen Schaden gethan. Außerdem, daß die Mäuse sehr vielen Schaden gethan, hat man hiesiger Ortes fremde, und nie gesehene Vögel wahrgenommen, die die Korn- und Gersten-Ähren abgebißen, und an der Frucht vielen Schaden gethan." Vielleicht hat man in anderen Pfarreien im Jahre 1695 ein Gleiches beobachtet. Man wolle doch einmal die Güte haben, nachzusehen und darüber zu berichten!

Fulda, Kanalstraße 30. W. Schuster, stud. theol. et phil.

Litterarisches.

Hartert, Ernst, Einige Worte der Wahrheit über den Vogelschutz. Allgemeine und spezielle Erörterungen von zum Teil neuen Gesichtspunkten. Neudamm 1900. Verlag von J. Neumann.

Unser Mitglied, der bekannte Ornithologe E. Hartert, nimmt in diesem Buche Stellung zur Vogelschutzfrage und entwickelt Ansichten, denen wir zum größten Teile beistimmen, wenn wir auch nicht ganz seinen Standpunkt teilen. Der Verfasser betont vor allem, daß man die ethische Seite des Vogelschutzes nicht übersehen dürfe und faßt diese Ansicht zusammen in den Worten: „Unter Vogelschutz müssen wir vorzugsweise verstehen den Schutz der durch unsere Kultur, Landwirtschaft und Jagdschutz bedrohten Vogelarten vor gänzlichem Untergange, gleichviel, ob dieselben einzelnen Berufsklassen nützlich oder schädlich sind. Wir dürfen nicht gleichgültig zuschauen und mitwirken, wie die Natur entvölkert und verödet wird." Wir freuen uns, daß wir uns bei dieser Auffassung in vollkommener Übereinstimmung befinden. Hat doch schon Liebe vor zehn Jahren in seinem Referat auf dem Budapester Ornithologischen Kongreß diesen Standpunkt vor allem vertreten. Die Ansicht des Herrn Verfassers, daß erst durch Herrn von Berlepsch die Vogelschutzfrage in dieses Fahrwasser geleitet sei, während vor dem Auftreten dieses von uns hochgeschätzten Herrn nur „mit Gefühlen und Überschwenglichkeit in diesem Fache gearbeitet" worden sei, dürfte deshalb kaum den Thatsachen entsprechen. Wie sehr sich gerade unser Verein von diesem „Übermaß" ferngehalten hat, das geht schon hervor aus dem in seinen 1880 verfaßten Aufforderungen zum Beitritt enthaltenen Satze: „Schutz der Vogelwelt vor jeder nicht gerechtfertigten Verfolgung."

Auf Seite 35 seiner Schrift beschäftigt sich der Herr Verfasser auch mit unserer „Monatsschrift zum Schutze der deutschen Vogelwelt" (sic!). Er polemisiert da gegen einen auf Seite 266 des 1891er Jahrganges befindlichen Aufruf des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Fischer Emil, Borchmeyer W., Schuster Wilhelm

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 430-431